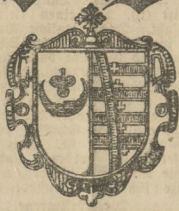


# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Donnerst., Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für 1,15 M., durch Post in Remberg 1,25 M., in Remberg, Meitz, Naumb., Kitzsch, Gersteb. und Gölitz 1,35 M. und durch die Post 1,50 M.

Einzelnenpreis: Die Spaltenbreite 30 Pica, die Spaltenhöhe 20 Pica. Bezugspreis: 20 Pica für das Sonntags-, aussergewöhnliche Postgebühren. — Inhalt der Anzeigennummern vom 1. März 1919, 19 Pica, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 37.

Remberg Donnerstag, den 27. März 1919.

21. Jahrg.

## Jedem Hühnerhalter

wird bei der nächsten Lieferung von der Gemmeitelle ein Eierlieferungsbescheid für 1919 zugeführt, der bei der nächsten Abgabe von Eiern vorzulegen ist. Damit der vorerwähnte sehr überhand genommene Eierlieferer verbotener Eier bestraft werden kann, ist auf jedes zur Ablieferung kommende Ei durch den Hühnerhalter die Nummer des Hühnerhalters (oben rechts auf der Eierlieferungstafel) zu schreiben.

Das Ablieferungsdatum ist so bemerken, daß der Eierlieferer nicht angerechnet werden können.

Den Hühnerhaltern, die etwa zu wenig Hühner angegeben haben, setzen wir eindringlich die Ablieferung nach der wirklichen Hühnerzahl vorzuschreiben, da streng, ausserordentliche Nachzahlungen durch die Polizei und den Kreisrat unbedingt zu gewärtigen sind.

Remberg, den 23. März 1919.

Der Magistrat.

## Bienenzucker.

Die Zucker, die, wie im Vorjahre, Bienenzucker vom Reichsausschuss in höchster Mächtigkeits- und sich durch die Ablieferung eines bestimmten Quantums Honig und Bienenzucker verpflichten, werden aufgefordert, sich sofort im Rathaus zu melden.

Nach dem 30. März eingehende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Remberg, den 26. März 1919.

Der Magistrat.

## Politische Tagesübersicht.

### Starke Steigerung der Steuerzuschläge in Preußen.

Berlin, 24. März. Der Reichstag ist der preussischen Landesparlamentarier gegangen. Ingleich werden für das Rechnungsjahr 1919 die Steuerzuschläge über 3000 Mark neu geregelt. Die Zuschläge betragen bei dem Einkommen in der Einkommensteuerverhältnisse von 2000 bis 3000 Mark für Gesellschaften 30 v. H., bei sonstigen Steuerpflichtigen 15 Prozent und steigen bis zu 400 resp. 300 Prozent der Steuer bei Einkommen von 1 Million Mark. Die Zuschläge zur Ergänzungsteuer steigen um 100 Prozent bei 6000 bis 20000 Mark, bis zu 400 Prozent bei Vermögen von mehr als 2 Millionen Mark.

### Wleibt die Rheinprovinz deutsches Gebiet?

Haag, 26. März. Der Oberste Kriegsrat in Paris hatte eine Besprechung im Ministerium des Auswärtigen. Vorher hatten Wilson, Lloyd George, Clemenceau und Orlando am Mittwoch eine Besprechung, in der über die Folgen der bolschewistischen Invasion in Ungarn und über die Frage der Ueberführung polnischer Truppen nach Polen beraten wurde. Wilson äußerte später seine Ungewissheit über die fortwährenden Verzögerungen und verlangte bindende Beschlüsse. Die Hoffnung, daß die Arbeiten jetzt beschleunigt werden können, wird gerührt, durch die günstige Aufnahme des Vorschlags, daß die von Frankreich verlangten Garantien zur Sicherstellung seiner Ökonomie durch die Nichtmitteilung der Rheinprovinz geschaffen wird. Durch einen solchen Vorgang wird die Rheinprovinz deutsches Gebiet bleiben.

### Bayern gegen den Verfassungsauslöschung.

München, 25. März. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des bayerischen Landtages hat heute laut Staatszeitung einstimmig eine Entschließung angenommen in der es heißt: Der bayerische Landtag verfolgt mit schwerer Sorge die Verhandlungen des Verfassungsausschusses der deutschen Nationalversammlung. Die von diesem bisher gefassten Beschlüsse zeigen die deutliche Absicht, über die Regierungsverordnungen hinaus eine unerträgliche Umstrukturierung des Reiches herbeizuführen. Bayern folgt dem zum Reich, aber die liberalen Grundgedanken des Reiches will es unangeführt lassen. Durch einseitige Gefährdung der Nationalversammlung können lebenswichtige Sonderrechte des bayerischen Volkes einfach aufgehoben werden. Aus auf dem Wege der Selbständigkeit, in der Bayern die Hand bietet, kann hier eine zeitgemäße Lösung von dem dazwischen liegenden Zustand geschaffen werden. Angesichts der fürchterlichen Not des deutschen Volkes erachtet es der bayerische Landtag als eine erste Gefahr für den Bestand des Reiches, wenn durch grundsätzliche Veräußerung des bisherigen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten Austritt in das Volk getragen wird und die freiwillige Mitarbeit wertvoller Teile des gesamten Volkes an der Wiederaufbau des Deutschen Reiches geknüpft wird. Der bayerische Landtag beantragt die bayerische Regierung, die Rechte des bayerischen Volkes im Sinne

Am Sonntag Vore (30. März) werden folgende Kinder losst mirt:

In der Kirche zu Remberg:

### A. Konfirmanden des Prosops.

Knaben:

Otto Richter  
Hilke Schäge  
Fritz Beyer  
Willy Reinhardt  
Karl Neppmann  
Fritz Bartsch  
Karl Fritzsche  
Ernst Danneberg

Mädchen:

Ilse Eise  
Olga Richter  
Margarete Schneider  
Elise Pöhlitz  
Margarete Hamann  
Martha Schneider  
Martha Rood  
Frieda Heintze

### B. Konfirmanden des Archidiakons Schulze.

Knaben:

Erich Schild  
Robert Behrens  
Otto Delate  
Walter Lude  
Karl Wargardt  
Otto Kupert  
Emil Schöbter  
Willy Junber  
Wolff Walde  
Kurt Mengewein  
Paul Wilschke  
Willy Dantsche  
Otto Schneider  
Kurt Pirner  
Richard Höpne  
Armin Polern  
Erich Krüger  
Wihelm Thiele  
Willy Heule  
Alfred Röh

Mädchen:

Martha Köhler  
Hedwig Krüger  
Luise Böttig  
Frieda Winkler  
Helene Heller  
Frieda Oeller  
Ella Spieler  
Anna Wilschke  
Hedwig Müller  
Ella Ballmann  
Grit Winkler  
Frieda Gull  
Ewa Wierhölke  
Anna Hünemann  
Emma Bergmann  
Martha Thiele

In der Kirche zu Meitz:

Knaben:

Richard Albrecht-Rotta  
Hermann Richter-Rotta  
Willy Hommel-Renden  
Willy Hantke-Luback  
Ernst Heintze-Rheinberg  
Bruno Heintze-Renden  
Ewin Winkler-Rotta  
Richard Carins-Rotta  
Otto Reine-Rotta  
Richard Müller-Renden  
Richard Konrad-Luback  
Rudolf Hantsch-Rotta  
Wihelm Hennig - Rott

Mädchen:

Bruno Wilschke-Giesl  
Karl Schneider-Giesl  
Karl Meiser-Giesl  
Hermann Walter-Giesl  
Armin Meiser-Giesl  
Paul Albrecht-Giesl

Mädchen:

Frieda Wilschke-Rotta  
Anna Emmen-Rotta  
Anna Richter-Renden  
Hedwig Heintze-Rotta  
Anna Wilschke-Renden  
Margarete M.eyer-Renden  
Emma Janitz-Renden  
Hilene Richter-Rotta  
Martha Schumann-Renden  
Frieda Krüger-Renden  
Martha Witt-Renden  
Berita Paul-Weinberge  
Margarete Schmidt

Mädchen:

Martha Schmidt-Rotta  
Frieda Zwickler-Luback  
Luise Reintze-Renden  
Anna Reintze-Rotta  
Anna Voigt-Giesl  
Lydya Heintze-Giesl  
Elsa Wösch-Giesl  
Luise Spielmann-Giesl

dieser Entschließung mit allem Nachdruck bei der Reichsregierung und Nationalversammlung zu vertreten.

### Heimkehr Schwerverwundeter aus Frankreich.

Berlin, 23. März. Der erste Transport schwerverwundeter und schwerkranker deutscher Kriegesgenossen verläßt, wie die französische Kommission in Spa mitteilt, Spaa am 24. März und geht über Belgien nach Deutschland. Es umfaßt 350 Gefangene, von denen etwa 100 getreten werden müssen.

### Freie Fiskerei in der Nordsee.

Bremen, 25. März. Nach einem Zusatzprotokoll der englischen Seefischereikommission ist die Nordsee dahin abgeändert worden, daß alle Einschränkungen der Fiskerei in der Nordsee zwischen 53,80 Grad und 56 Nord, 43 Grad aufgehoben sind.

### Der erste amerikanische Dampfer in Hamburg.

Hamburg, 25. März. Der amerikanische Dampfer „Walt Carver“ traf heute nachmittags 2 Uhr im Hafen ein und legte am Kaiserin Augusta Victoria Kai fest. Der Dampfer bringt, wie schon gemeldet, 6000 Tonnen Mehl und 1500 Tonnen sonstige Lebensmittel.

### Brändigung der Blockade Deutschlands?

Paris, 25. März. Der Züricher „Tägliche Anzeiger“ erzählt, daß die Osmantische Flotte gegen Deutschland auf Ratten amerikanischer Druck hin in kürzester Zeit fallen wird. In der Schweiz liegen für mehr als eine Milliarde Mark während des Krieges angefallene Seebaugen Ausfuhrwaren aus Deutschland.

### Die englische Arbeiterpartei gegen den Raub von Danzig.

Rotterdam, 25. März. „Daily News“ melden: Die englische Arbeiterpartei erklärte sich gegen die Teilung Danzigs und der rein deutschen Gebiete an dem neuen Polenstaat. In der Sitzung der liberalen Unterhauspartei sprach auch Kautsky gegen die politischen Ansprüche auf Danzig und Westpreußen und kritisierte die Opposition der Liberalen im Unterhaus an gegen einen Friedensvertrag dieser Art.

### Italien soll sich mächtigen.

Paris, 25. März. Die Presseinformation erzählt aus diplomatischer Quelle in Paris, daß die Italiener auf Italien einen starken Druck ausüben, seine Ansprüche an Österreich zu mächtigen, auch hinsichtlich der territorialen Fragen. Die Ansichten der Italiener gehen dahin, Österreichs Selbständigkeit zu erhalten und mit Unterstützung der Italiener aus Österreich einen Pufferstaat gegen Deutschland zu machen. Für diesen Plan seien bereits einflussreiche Persönlichkeiten in Österreich gewonnen worden.

### Clemenceau will nicht mehr mitteln?

Haag, 25. März. „United Press“ meldet gerücheltweise daß Clemenceau vor einigen Tagen seinen Vizepräsidenten verlangt habe, weil er sich nicht zufrieden geben wollte, daß Frankreichs Forderungen das Ziel nicht zu sehen, von den anderen Mächten nur Gerede über Wiedervereinigung abgehört wird. Eine Befähigung dieses Gerichts liegt noch nicht vor.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 26. März 1919

\* Bedenkliche Aenderung der Eisenbahnerordnung. Wie schon seit langem nicht mehr im Zeichen des Fortschritts. Jetzt wird durch eine Aenderung der Verkehrsordnung „bis auf weiteres“ dies gegenwärtige Verkehrsbeding auch gesetzlich unterbreitet. Der bisherige § 63 erhält nämlich folgende Fassung: „Die Eisenbahn ist nur insoweit verpflichtet, Güter zur Beförderung anzunehmen, als die Beförderung sofort erfolgen kann. Sofern zwingende Gründe des Verkehrs oder des öffentlichen Interesses es erfordern, ist die Eisenbahn berechtigt, die Annahme von Sendungen ganz oder zum Teil einzustellen oder die Reihenfolge in der Annahme und Beförderung zu bestimmen.“

\* Lichtspiel-Theater. Wie schon auch an dieses Stelle auf die in der vorliegenden Nummer befindlichen Anzeiger „Lichtspiel-Theater Hotel zur Post“ aufmerksam. Es soll diese einändige Einrichtung sein und ist vorläufig wesentlich eine Verhinderung vorgehen.

\* Witterungen. Die Witterungsverhältnisse hatten folgendes Ergebnis: Demographische Seite 5, demographische Seite 3 und sozialdemokratische Seite (fast nur Unabhängig) 13 Monate. Auch hier wird die Wahl angeordnet werden. Um unbedingt zu Fortsetzung auf der letzten Seite.

## Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

### Ambi Abt. II K. Charlottenburg 9

Arthur Müller, Bauten- und Industriewerke  
Goldene Medaille und Staatspreis vom Reichverband für sparsame Bauweise



# Anwerbung und Auswanderung.

Das Ausland ist auf die deutsche Industrie wegen ihres Werteverbes am besten Weltmarkt nicht gut zu sprechen gewesen, hat aber sehr bereitwillig von uns gekauft, was es nirgendwo so gut und so preiswürdig bekommen konnte. Die Engländer veranlaßten vor dem letzten großen Einkaufstage an solchen nur national-britische Fabrikate feilgehalten werden dürfen, aber das hinderte nicht, daß die deutschen Waren jenseits des Kanals guten Absatz fanden. Es blieb auch nicht bei der Nachfrage nach deutschen Fabrikaten, es wurde auch versucht, kaufmännische Angelegenheiten und industrielle Arbeiter aus Deutschland zu gewinnen, obwohl das französische und englische Geschäftspersonal sich zu wiederholten Malen in einem Boykott gegen die deutschen Kollegen versagte. Nichts desto weniger zeigte sich die Bemühungen, Deutsche anzuwerben, während der Weltausstellung von 1900 in Paris, wo die Franzosen gesehen hatten, was die deutschen Angestellten und Arbeiter leisten konnten. Die Meinung unserer Leute, in Frankreich zu bleiben, war aber recht gering, und die wenigen, die es versuchten, kehrten bald wieder über den Älphen zurück. Sie hatten zu Hause ein besseres Leben und verdienten schließlich noch mehr, wie in der Fremde, deren Gewohnheiten von den unseren so wesentlich abwichen.

Diese Erkenntnis, daß es der Deutsche in seiner Heimat am besten habe, hatte sich seit 1895 etwa schon so weit verbreitet, daß unsere Auswanderung ganz bedeutend gelitten und in manchen Jahren geringer war, als die Zahl derer, die aus der Fremde wieder nach Hause kamen. Deutschland hatte Raum und Arbeit für die schaffenden Hände, zumal unsere Kolonien schon Bedarf an tüchtigen Leuten aufwiesen. Die nationale Arbeitskraft ist nicht erst jetzt in deutschen Freilicht, sondern schon immer der höchste Schatz unseres, und überhaupt eines jeden Volkes gewesen. Daran kann auch die Tat eine nicht ändern, daß wir heute Hunderttausende von Emigranten haben, denen die Gründe für diese Erscheinung nicht ausgerechnet sind. Die Tatsache der deutschen Arbeitslosigkeit wird aber in den Staaten, die am Weltmarkt ein Interesse haben oder sich von dem vorherrschenden englisch-amerikanischen Einfluß auf dem Weltmarkt unabhängig machen wollen, sehr genau beobachtet, und die Umwerbung zur Gewinnung von deutschen Angestellten und Arbeitern nach Lebensmärkten hat jetzt in großen Umfange eingesetzt. Besonders ist es Japan, das seine in den Kriegsjahren gewaltig gestiegene Ausfuhr noch weiter mit deutscher Hilfe vermehren will.

Bei der Arbeitslosigkeit unserer Landsleute, die in die Fremde gehen, ist es vorauszusetzen, daß nicht wenige von ihnen bald zur eigenen Existenz emporsteigen werden, und wir würden uns freuen können, wenn sie in dieser Weise einen Teil des Einflusses zurückgewinnen, der dem deutschen Reich in seinen Handelsbeziehungen verloren gegangen ist. Wichtiger für uns ist es selbstverständlich, daß wir die Auswanderungsleistungen so viel wie möglich bei uns zurückhalten suchen, daß wir für Ruhe und Ordnung und Arbeit sorgen. Denn bei dauernder Arbeit unter geordneten Verhältnissen würden wohl kaum diese Leute daran denken, den Vaterland den Rücken zu wenden. Tun wir also nach Kräften unsere Schuldigkeit, einen Damm gegen die Auswanderungslust aufzuwerfen, durch den der Beruf zu vieler tüchtiger Männer für die Heimat verfindert wird, und was für die Angehörigen des Reiches das gilt, sollte auch für diejenigen des Weltmarktes zutreffen, für welche ebenfalls, auch aus Amerika, große Arbeit zu besteuern. Vermeiden wir für den Ausbruch, daß es heute für Deutschland eine große Zahl von tüchtigen und erfahrenen Männern nicht ankomme. Was für manche Einzelnen erklärlich sein mag, das Verhalten des deutschen Volkes, ist für alle gewiß nicht wünschenswert. Wir können bei dem Wiederaufbau Deutschlands keinen Mann entbehren, können auch nicht wünschen, daß dessen Tüchtigkeit in die Fremde getragen wird; die sich damit in den Dienst fremder Völker stellt.

Wm.

# Die Pariser Begegnung.

Nach einer holländischen Meldung aus Paris sind die Vorbereitungsarbeiten für die Festlegung der Grenzen von Deutschland fertig.

Die vorgeschlagene Abgrenzung beginnt bei der Ostsee. Danzig gehört zum polnischen Gebiet (1), das einen kleinen pommerischen Distrikt umfaßt. Das polnische Volk überläßt (2) Deutsch die Distrikte Bitow, Schlochau und auch Deutsch-Krone und bekommt dafür Königs- und Schneidmühl. Es überläßt Deutschland fernerhin die Kaiser Distrikte Schwernin und Metzeß, wozu Polen Birnbaum, Hissa und Krotoschin bekommt. Es bleiben noch einige Zweifel über die Grenzen von Schlesiens bestehen, weil das Schicksal von Groß-Bartenberg noch nicht bekannt ist. Ganz Ober-Schlesien soll außer Jümel Hohen gehören, und zwar mit der Eisenbahnlinie Ratibor-Oberberg, während die tschechische Grenze sich über Neustadt hin anschließt.

## Die Westgrenze.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Tardieu's Bericht über das Rheingebiet ist seit zwei Wochen fertig. In dem Bericht wird die absolute Abgabe des Esch-Lothringens, das Saarthal einbezogen, vorzuziehen. Weiter wird vorgeschlagen, Rheinpreußen und die bayerische Pfalz zu einem in militärischer und politischer Hinsicht zu neutralisieren an Start zu machen.

## Die Ostgrenze.

Wasas meldet: In den Beratungen des Obersten Kriegesrates trat die nötige Uebereinstimmung der Meinungen zutage. Präsident Wilson hatte wieder den Vorschlag der amerikanischen Delegation (Lue. Clemenceau, Lloyd George, Orlando, Hoch, General Desgouttes und die militärischen Sachverständigen des Flotten- und Flugwesens waren ebenfalls anwesend. Die Verhandlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der endgültigen Festlegung des Gebietes der Bedingungen. Die Deutschland hinsichtlich seines Gebietes, Flotten- und Flugwesens anfertiger werden sollen. Der vom Redaktionsausschuß der Alliierten verfaßte Vorklausur wurde angenommen.

Bekanntlich ist darin die Abrüstung Deutschlands vorgesehen, monach es keine militärische Organisation auf allen Gebieten zwei Monate nach Ueberreichung der ihm auferlegten Bedingungen anzupassen hat. Die Zahl von 100.000 Mann für ein händiges Heer wird beibehalten, desgleichen das System der freiwilligen Rekrutierung auf zwölfjährige Dienstzeit, ferner die Abschaffung der Militärgenossen, der Kriegesbetriebe, der Kriegesflotte und des Militärwesens. In dem Entwurf werden nur Änderungen von untergeordneter Bedeutung vorgenommen werden, deren wichtige in der Bereinscheidung der militärischen Hilfsmittel für die Rüstung Deutschlands besteht.

Es wurde darauf hingewiesen, daß ein interalliiertes Militärkommando nach Friedensschluß vorzuschicken nicht fortzuleben werde, und daß einzelne der interalliierten oder affigierten Mächte auf Grund ihrer Verfassung nicht in der Lage sind, ihre eigenen Vorkräfte an ein interalliiertes Komitee zu übertragen.

Der Rat beschäftigte sich auch mit der Frage, ob die endgültigen Bedingungen Deutschland in der Form eines

Waffenstillstandes oder im Präliminarfrieden vorzuziehen seien. Im Artikel 2 des Abkommens vom 16. Januar 1919 ist vorgesehen, daß der Präliminarwaffenstillstand vom 11. November 1918, der in der Folge mehrfach erneuert wurde, ausserlich auf kurze Zeit zu verlängert sei. Heute scheint mehr die Meinung zu bestehen, die Friedenspräliminarien zu beibehalten als ein weiteres Waffenstillstandsabkommen abzuschließen. Die gegenwärtigen schwebenden Verhandlungen würden dadurch den Charakter größter Bestimmtheit erlangen. Andererseits würde die Ratifikation durch die Parlamente der Alliierten nötig werden, was eine gewisse Verzögerung bedingen würde. Eine Entscheidung wurde gestern noch nicht getroffen. Am Schluß der Sitzung erörterte der Rat

den Grund des von der interalliierten Mission in Lemberg eingehenden Berichts. Die Lage der Stadt Lemberg wird immer kritischer, die Bahnverbindung mit Przemyśl ist abgebrochen, der Zustand in Polen ist kritisch und wird vielleicht eine Wiederholung auf das Kabinett Baderowski auslösen. In der Ukraine ist die Lage ebenfalls ernst. Die Sowjets stellen in letzter Zeit erhebliche Fortschritte gemacht haben. Die polnischen Truppen müssen daher schleunigst mit Waffen und Munition, sowie durch die Entsendung der in Frankreich befindlichen von General Haller kommandierten polnischen Divisionen unterstützt werden. Die Frage der Heimbeförderung dieser Divisionen war Gegenstand eingehender Erörterungen. Die Konferenz scheint mehr und mehr auf Beschleunigung ihrer Arbeiten zu drängen.

„Temps“ meldet: Anfang hat für den 20. März eine nicht-offizielle Konferenz aufzumachen, zu der die Vertreter der neutralen Staaten eingeladen sind.

## Deutschlands Rüstungsbeschränkungen.

Zur Frage der Rüstungsbeschränkungen Deutschlands schreibt das Pariser „Journal“: Deutschland werde nur noch Geschütze von 50 Millimeter Kaliber haben dürfen. Die Verwendung von Tanks und giftigen Gasen ist verboten. Die Kriegsakademien werden aufgehoben. Die Experten haben hingegen darauf verzichtet, die großen Mannöver zu verbieten mit Rücksicht darauf, daß es schwierig sein werde, die Grenze zwischen großen und kleinen Mannövern festzusetzen. Ferner darf Deutschland nur sechs Panzergeschütze, 5 Kreuzer, 12 U-Boote, 26 Torpedobote und 5000 Mann Besatzung behalten. Die Festungen an den Küsten sollen zerstört werden.

## Wilson's Widerstand.

Die Londoner „Daily News“ schreiben: Wir gehen sehr einer äußerst wichtigen Woche entgegen. Ein neues Problem ist entstanden, und das fordert eine schnelle Regelung. Wenigstens wenn die Rede davon sein soll, den Friedensvertrag Deutschland in absehbarer Zeit vorzuliegen. In den Kreisen der Konferenz hat die neue Frage einige Beforgnisse erweckt. Am Tage seiner Rückkehr habe Wilson mit Clemenceau und Lloyd George eine Unterredung gehabt, unter anderem auch über die Westgrenze Deutschlands. Die Franzosen fordern das Saarthal und den Rhein als strategische Grenze mit Neutralisierung des linken Rheinufergebietes im Interesse der Sicherheit Frankreichs.

## Wilson ist der Ansicht.

daß diese Territorialfrage vom Völkerbund gelöst werden müsse, und daß der Entwurf des vorläufigen Friedensvertrages demgemäß geändert werden müsse, um den Völkerbundvertrag darin aufzunehmen. Das steht im Widerspruch zu den Anschauungen, welche Wilson am Sonnabend äußerte.

Er setzte auseinander, daß der Völkerbund nicht in den Präliminarverträgen, sondern in den endgültigen Friedensvertrag aufgenommen werden sollte. Wilson ist aber nach Paris zurückgekehrt, mit der Ueberezeugung, daß man schnell Frieden schließen müsse, und daß der Völkerbund benutzt werden müsse zur Lösung der schwebenden Schwierigkeiten.

Es ist richtig, daß eine große Befürzung entstand, als man gewahr wurde, daß Wilson nicht gemillt war, die in seiner Abwesenheit gefassten Beschlüsse ohne weiteres gutzuheißen. Es sei aber lächerlich, zu behaupten, daß Wilson den Friedensschluß aufhalte.

## Die Stimmung gegen Wilson.

Aus London wird dem „Revue Notterdamsche Courant“ gemeldet: Die Pariser Korrespondenten der konservativen Blätter nehmen mehr oder weniger die Partei gegen Wilson. In dem Konflikt, welcher über die Westgrenzfrage entstanden ist, scheint England wieder einen Standpunkt zwischen den beiden Mächten einzunehmen.

# Los von Schuld

Erzählung von Hermann Meier.

Überarbeitete wandte sich das dumme Gant ihm zu. Der von der Salzmäse nicht bedeckte Mund begann zu lächeln. Erhabend wurde die Sprache des Spottes, so lächeln sie war, nicht unangenehm empfunden.

Der letzte Anetel war in Gerhard geschnitten. Er hatte Wanda Mannan vor sich, diejenige, welche er seit Jahr und Tag liebte, ohne je vorher ein Wort mit ihr gewechselt zu haben, ohne sie bisher anders, als aus der Ferne zu bewundern.

„Für solch ein heißes Herz habe ich kein Verständnis“, sagte sie lächelnd, doch nicht abweisend, „und ich habe gehört, daß man vor euch Schwärmern auf der Hut sein muß.“ Es fielen in euch allen etwas von einem Don Juan; wenn du also glaubst, eine Eroberung an mir machen zu können, so bemühe dich nicht weiter, zu mir dich nur Enttäuschungen erleben. Ich bleibe mir selber treu.“

„Das sollte zu auch, hohe Majestät, und so spanisch ich dir auch fomme, ein deutsches Herz bringe ich dir doch entgegen, das nicht von einer Don Juan-Statue weiß. Verzeihe mir nur, gib mir deinen Arm und laß uns plaudern.“ Größend betrachtete Wanda die hartliche Gestalt, zu der sie noch emporleben mußte. Die dunklen Augen strahlten ein sanftes Feuer aus, und wenn sie Gult verrieten, so war sie nicht aufdringlich, sondern während, Ströme von Licht lebend.

Seimliches Glückseligfinden, etwas wie köstliches Gesorgenheit durchströmte das stolze Mädchen. Waja, jeden Abend stand aufgebend, legte sie ihre Hand an den Arm des Ritters.

So hatte sie nie vorher gefühlt. Wahrhafte Freude durchmalte sie.

Wieder richtete sich ihr kluges Auge fummend auf den Begleiter. Er war ihr gegenüber im Vorteil, da seine Wände das ganze Gesicht bedeckte.

Aber gerade das Geheimnis hatte in dieser Stunde

einen besonderen Reiz. Und föhlich war es, einmal all die süßne Besonnenheit aufzugeben und sich vom Strudel treiben zu lassen.

„Ja, ich will dir vertrauen“, sagte sie tiefsehend, „schließlich kannst du mir kein Fremder sein, da du hier im Hause verkehrst.“

„O, im Gegenteil, ich kenne dich sehr gut.“

„So bemerke es! Ich streckte ihm ihre kleine, im Handschuh bedeckte Hand entgegen.“

Er malte ein W und ein A hinein.

Sie schüttelte erlauth den Kopf. „Und ich ertote dich nicht, so viel ich auch finne.“

„Glaube ich wohl.“ lachte er ordentlich übermütig, das kommt daher, weil ich deiner stets gedachte, dein liebes Bild im Wochen und im Traum vor mir hatte, während du nie Notig von mir nahmst.“

„Und wie soll das in Zukunft werden?“

„Ander, ganz anders, hoffe ich, soeren mich nicht alles kauft.“

„Wie meinst du das?“

„Ich bin der festen Meinung, daß wir in unseren Anschauungen und Wünschen wunderbar harmonieren müssen.“

„Wie kommt es dazu? Ich bin fast bald hochmütig.“

„Ich auch! ab er rächte zurück, „wienigstens der faden, oberflächlichen Menge gegenüber.“

„Sie suchte mit einer müden Bewegung die Achsel. „Mich kenne ich zu immer als dieselbe sehen, im Ballsaal und im Elternboute!“

„O, meiner Mutter gegenüber spiele ich nicht Versteck, do fällt mir die Maske lächerlich Verberthlich. Mein Witterchen weiß ganz genau, wach er mich, selbstjouis Herz in meiner Brust schlägt.“

„Ich — stehst du deiner Mutter so nahe?“

„Wie keinem sonst auf der Welt!“

„Wie glücklich bist du?“

Er sah wie es ihm ihren schönen Mund schmerzhaft zuckte. Er vergewaltigte sich gegen Williams stolze einige Binge. „Allo daher diese Unruhe“, dachte er teilnahmsvoll, und ohne das es ihm zum Bewußtsein kam, prechte er seine hohen, herzlich gelorneten Arm.

„Das Leben ist troilos“, sagte Wanda, „der Reichtum hat mich an und vor der Kamut habe ich ein Grauen.“







Einmal unabhängig... (The top section contains several columns of small, dense text, likely a notice or advertisement, partially obscured by the page's orientation.)

**Neu eingetroffen:**

**Schaufenster-Auslagen**

**Kleiderstoffe**

**Wollstoffe**, große Breite in dorbler Qualität, für Anzüge, Joppen, Ulster, 32,50, 38,50

**Woll-Seide** in allen Farben für Kostüme ca. 130 cm breit . . . . . Meter 65,00

**Kunstseide** für Futterzeuge wieder eingetroffen, schwarz, weiß, marine

**Seidenstoffe**

schwere Qualitäten für Kleider und Blusen

**Damen- und Kinderhute**

**Fescher Backfischhut** 21,75 in allen Farben mit Bandgarnitur

**Kinder-Matrosenhute** 5,75 19,75, 17,50, 7,50

Umarbeitungen werden bereitwilligst ausgeführt

**Zum Umzuge abgepaht und vom Stück**

**Gardinen**

**Wollwaren**

Neu eingetroffen:

**Kindertrikots**, 11,25 alle Größen . . . . . 14,25, 12,75,

**Frauenstrumpfe** aus Baumwolle, Seide und reiner Wolle, in großer Auswahl

**Schlafdecken** volle Größe preiswert 29,50

Max Salzmann      Wittenberg, Markt 1

## Konfirmationskarten

empfiehlt in großer Auswahl

**Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung**

**Wiederverkäufer** erhalten hohen Rabatt

---

20 Millionen sehr frühzeitige

### 1jah. Lieferpflanzen

pro Tausend 14.— M. hat abzugeben

Bannschulembel, Karl Kloss  
Liebenwerde, Bornmannstr. 3

---

Ein mittleres

### Hausgrundstück

mit Garten und Feld wird zu kaufen gesucht. Angebote a. d. Geschaftst. d. W. erbeten.

---

Marktfreien

### Carbid

Wb. 80 Pf., hat abzugeben

Otto Hebert, Fahrradhandlung

---

**= Kali =**

offiziert an Selbstverbraucher

Alexander Schiering  
Jub.-Johannes-Kasselsb  
Raguhn

Einzelige Bestellungen bitte an Herrn Ad. Semmer-Renden zu richten.

---

**Weisskohlsamen**  
**Wirsingkohlsamen**

hat abzugeben

K. Albrecht, Gommio

---

**Blumen- und Gemüse-samen**

von Carl Pappst, Erfurt

ist eingetroffen

Ww. Wilsch, Becher.

## 2 Fahrradmantel

soft neu (Friedenswarz), zu haben, zu verkaufen

Dybbinerstr. 16

---

### Steckzwiebeln

empfiehlt Dr. Geym

Eisen- und Kurzwaren

---

### Ateritz.

Sonntag, den 30. März, von nachm. 3 Uhr an

### Damenball

Es laden freundlich ein

Die jungen Damen  
Der Witt.

---

### Reuden.

Sonntag, den 29. d. März, ladet zum

### = Kränzchen =

für heimgekehrte Reizger

freundlich ein Der Einberufer

Anfang 6 Uhr.

---

### Schnellin.

Sonntag, den 30. März, von nachm. 3 Uhr ab

### allgem. Ball

wozu freundl. einladet

Gibbte.

## Anmeldungen

zu dem im diesigen Schahenhaus stattfindenden

### Schüler-Kursus

werden nach **Mittwoch** und **Freitag** entgegengenommen

L. Wolf, Konzelehrer, Dieckstr.

---

Für die so zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Hochzeit dargebracht wurden, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Kemberg, den 24. März 1919

Wilhelm Quinke und Frau

---

### Obstbaum = Carbolineum

Baststricke zum Baumbinden

jedeinst. Metallkupper  
bis 30 cm lang werdend

### Stangenbohnen

Busch- oder Strauchbohnen, Mai- u. Zuckererbsen usw.

sowie franz. Majoran

empfiehlt

Dr. Woyze, Eisen- und Kurzwaren

---

### Trauringe

in 8 und 14 Karat (sugelen) liefert zu billigen Preisen

Paul Giffermann, Uhrmacher

---

## Hotel „zur Post“

Voranzeige!

## Ball

Sonntag, den 30. März

## Gesangbücher

in einfachen und eleganten Einbänden

sind wieder eingetroffen bei

### Rich. Arnold

Buch- und Papierhandlung.

## Lichtspieltheater Hotel „zur Post“ Kemberg

Lichtspiel-Theater

eröffnet habe und zunächst vornehmlich eine Vorstellung geben werde. Zur Verfügung gelangen nur erstklassige Filme. Die Eroffnungsvorstellung findet morgen

### Donnerstag, den 27. März

Abt. Anfang der ersten Vorstellung halb 7, der zweiten 1/9 Uhr. Zur Aufführung gelangt:

der grosse Kulturfilm **Kinder der Liebe**

Dieses Filmbild wird besonders effakt. Ferner:

Ein Lustspiel      Eine Naturaufnahme

Preise der Plätze: 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 1.— M., 3. Platz 0,80 M.

Um gütigen Zuspruch bittet

Die Direktion

Redaktion, Druck und Verlag Richard Arnold :: Kemberg (Weg. Halle a./Saale) — Fernsprecher Nr. 3